

Im Wiesbadener Rathaus wird an jüdische Opfer des Naziregimes erinnert

Von Anja Baumgart-Pietsch

WIESBADEN - Heinrich Grünbaum, Rosi Grünbaum, Martha Hofheimer und Arnold Katzenstein: Das sind die ehemaligen jüdischen Mitbürger Wiesbadens, die das Aktive Museum im Monat Dezember mit seinen Erinnerungsblättern würdigt. An jedem ersten Dienstag im Monat werden einige Schicksale der Juden, die von den Nationalsozialisten ermordet wurden, um 12 Uhr im Gedenkraum des Rathauses öffentlich vorgestellt. Die Blätter sind einen Monat lang ausgestellt.

Heinrich Grünbaum wurde 1894 in Gemünden, Unterfranken geboren. Der Kaufmann heiratete 1935 Rosi Grumbacher, geboren 1907 in Wiesbaden. 1939 zogen sie nach Wiesbaden. Rosi hatte einen Bruder, Ernst, und eine Schwester, Martha. Diese war mit Otto Hofheimer verheiratet. Rosi und Heinrich Grünbaum wollten in die USA auswandern und beantragten im April 1941 die Mitnahme von Umzugsgut. Der Oberbürgermeister der Stadt Wiesbaden erstellte im Juli 1940 die erforderliche Unbedenklichkeitsbescheinigung. Die Auswanderung gelang jedoch nicht. Rosi und Heinrich wurden am 10. Juni 1942 nach Lublin deportiert. Rosi starb in Sobibor, Heinrich wurde im von den Nazis besetzten Polen ermordet. Das Todesdatum von beiden wird auf den 8. Mai 1945, das Kriegsende, festgesetzt.

Arnold Katzenstein wurde 1869 in Neuhof bei Fulda geboren. Er war verheiratet mit Bertha Loeb. Das Paar wohnte seit 1896 in der Wörthstraße 6, der heutigen Milanstraße, im damals selbstständigen Schierstein. In der jüdischen Gemeinde Schierstein, zu der auch Frauenstein gehörte, wirkte Arnold Katzenstein seit 1906 als Kantor in der Synagoge und als Religionslehrer in der „Schul“. Außerdem versah er das Amt eines Schochets, des Schächters, der für das koschere Schlachten zuständig war. Diese Ämter in der Gemeinde versah Arnold Katzenstein auch in Hochheim am Main sowie in Rüdesheim und in Eltville. Dort erfolgte auf seine Initiative hin im Jahr 1931 die umfangreiche Renovierung der Synagoge zum 100-jährigen Bestehen. Der unermüdlich tätige Mann stand auch dem „israelitischen Männerkrankenverein für Biebrich, Schierstein und Frauenstein“ vor.

Bertha Katzenstein, die Frau des Kantors, verstarb überraschend am 13. März 1933..

Am 1. September 1942 wurde Arnold Katzenstein schließlich in das Getto Theresienstadt deportiert und von dort weiter zum Vernichtungslager Treblinka. Er verstarb am 29. September 1942.